



Konzept

Stand: Januar 2015

“Starke Wurzeln, starke Kinder“

Gliederung

1. Definition der Einrichtung
 - 1.1. Geschichte und Gegenwart
 - 1.2. Gesetzliche Grundlagen
 - 1.3. Bildungsziele

2. Rahmenbedingungen
 - 2.1. Träger
 - 2.2. Einzugsgebiet
 - 2.3. Zielgruppe
 - 2.4. Personelle Ausstattung und Qualifizierung des Personals
 - 2.5. Räumlichkeiten
 - 2.6. Öffnungszeiten und Ferienregelung

3. Pädagogisches Konzept
 - 3.1. Motto des Kindergartens
 - 3.2. Pädagogisch/Psychologischer Ansatz
 - 3.3. Pädagogische Ziele und ihre methodische Umsetzung
 - 3.4. Themenbezogene Förderschwerpunkte
 - 3.5. Themenübergreifende Förderbereiche
 - 3.6. Tagesablauf
 - 3.7. Besondere Aktivitäten und Veranstaltungen
 - 3.8. Arbeitsform des Personals
 - 3.9. Pädagogische Aufgaben des Teams

4. Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung

5. Finanzierung

6. Elternarbeit
 - 6.1. Ziele der Elternarbeit
 - 6.2. Formen der Elternarbeit

1. Definition der Einrichtung

1.1 Geschichte und Gegenwart

Im Januar 1992 taten sich neun Mütter zusammen und gründeten die Kindergruppe "KOLIBRI". Sie kannten sich aus dem "Mütter-Väter-Zentrum Neuhausen" und arbeiteten dort ehrenamtlich mit. An zwei Nachmittagen in der Woche betreute eine Erzieherin die etwa zweijährigen Kinder in einem Raum im "Werkhaus" in der Leonrodstraße. Im Januar 1993 zog die Kindergruppe Kolibri zusammen mit dem "Mütter-Väter- Zentrum Neuhausen" in die Nymphenburger Str. 38 um. Die Kinder waren inzwischen alle ein Jahr älter, und so veränderte sich die Gruppe zu einem richtigen Kindergarten mit erweiterten Öffnungszeiten.

Heute besteht die Kindergruppe Kolibri aus 15 Kindern im Alter von zweieinhalb bis sechs Jahren, die liebevoll von drei fest angestellten Kräften (zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin) betreut werden.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Die Kindergruppe Kolibri ist ein eingetragener Verein (e.V.). Dieser hat eine Satzung, die jedes Mitglied bei Eintritt in den Verein erhält. Alle Kindergarteneltern sowie die Betreuer sind Vereinsmitglieder. Die Eltern wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand, der aus drei gleichberechtigten Mitgliedern besteht. Er hat die wichtigen Aufgaben: Vorbereitung der Elternversammlungen; Durchführung der Beschlüsse; Koordinierung aller anfallenden Arbeiten; Aufgreifen von Problemen und Erarbeiten von Lösungen. Der Vorstand ist Ansprechpartner für Eltern und Mitarbeiter und trägt besondere Verantwortung. Der Verein ist der Arbeitgeber für das Personal.

1.3 Bildungsziele

Der Kindergarten Kolibri orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Weiterhin werden die gesetzlichen Grundlagen des BayKiBiG, sowie des AVBayKiBiG eingehalten.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Rechtlich gesehen ist der Kindergarten Kolibri ein eingetragener Verein (e.V.), der die Kinderbetreuung zum Ziel hat. Diese besondere Art von Kindergarten entstand aus der **Idee der Selbsthilfe**.

2.2 Einzugsgebiet

Ein festgelegtes Einzugsgebiet ist nicht direkt vorgeschrieben. Aus der Erfahrung zeigt sich jedoch, dass die umliegenden Stadtgebiete günstig sind. Die Gruppe ist aber auch gerne bereit, Familien aufzunehmen, die engagiert sind, weitere Wege auf sich zu nehmen.

2.3 Zielgruppe

Ein Elterninitiativkindergarten ist eine ideale Möglichkeit für die, die sich engagieren wollen und können. Er kann aber niemals ein Zwang für alle sein: Der Eintritt in den Kindergarten Kolibri soll eine aus freien Stücken getroffene, wohl überlegte Entscheidung sein. Hier finden sich Eltern, die bei der Erziehung ihrer Kinder ein gemeinsames Ziel und gemeinsame Vorstellungen haben und versuchen, "sich selbst zu helfen". Dies bedeutet vor allem, dass die Eltern gerne bereit sind, aktiv am Kindergartenalltag teilzunehmen.

Der Kindergarten besteht aus einer Gruppe mit maximal 15 Kindern im Alter von 2 ½ bis 6 Jahren.

Der Kolibri ist Mitglied im KKT (Kleinkindertagesstättenverein). Der KKT unterstützt die einzelnen Gruppen bei Fragen und Problemen aller Art, bietet Fortbildungen an und kümmert sich um die zentrale Öffentlichkeitsarbeit.

2.4 Qualifizierung des Personals und personelle Ausstattung

Der Kindergarten wird von einer Erzieherin mit langjähriger Erfahrung im Elterninitiativkindergarten geleitet. Diese wird in der täglichen Arbeit unterstützt durch eine berufserfahrene Kinderpflegerin und eine weitere Erzieherin. Bei längeren Ausfallzeiten steht ebenso noch eine weitere Aushilfskraft zur Verfügung.

2.5 Räumlichkeiten

Der Kindergarten Kolibri besteht aus:

- einem Vorraum, in dem sich die Garderobe befindet. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Kleiderhaken, der durch ein Symbol gekennzeichnet ist, und einem Schubfach zur Aufbewahrung kleiner persönlicher Gegenstände.
- einer Toilette mit Waschgelegenheit.
- einer Küche mit Essbereich, in denen das Mittagessen zubereitet und verzehrt wird.
- einem Aufenthaltsraum mit Leseecke, der für Bastelarbeiten, freies Spielen, Stuhlkreise und Ähnliches genutzt wird.
- einem Spielzimmer, in dem freies Spielen ermöglicht wird. Dieser Raum in der Mittagszeit für die kleineren Kinder als Schlafräum bereitgestellt.

2.6 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Montag und Mittwoch 8.00 Uhr - 17.00Uhr

Dienstag, Donnerstag und Freitag 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Es werden gestaffelte Buchungszeiten angeboten. Diese können der Homepage entnommen werden. Die pädagogische Kernzeit beträgt 4 Stunden täglich und ist von 9.00 Uhr – 13.00Uhr.

Die Ferienzeiten werden jedes Jahr gemeinsam in den Elternabenden geregelt, orientieren sich jedoch an den bayerischen Schulferien. In der Regel ist der Kindergarten an Ostern und Pfingsten jeweils eine Woche, im Sommer drei Wochen und an Weihnachten 2 Wochen geschlossen.

3. Pädagogisches Konzept des Kindergartens

3.1 Motto unserer Einrichtung

Starke Wurzeln, starke Kinder!

Das Motto unseres Kindergartens ist die Basis unseres Handelns. Daher liegt auch der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der Unterstützung des Kindes bei der Erlangung von Lebenskompetenz, um ihm die Grundlagen zur Führung eines selbst bestimmten Lebens zu vermitteln.

3.2 Pädagogisch/Psychologischer Ansatz

Der bedürfnisorientierte Ansatz bietet uns die Möglichkeit soziales, emotionales und kognitives Lernen miteinander zu verknüpfen und ein ganzheitliches pädagogisches Handeln zu ermöglichen. Jedes Kind, welches unsere Einrichtung besucht, wird als eigene Person an- und ernst genommen. Wir geben den Kindern unser Vertrauen und stärken dadurch ihr Selbstwertgefühl. Wir begreifen unsere Rolle als Wegbegleiter der Kinder. Unser Verhalten den Kindern gegenüber ist zurückhaltend und beobachtend. Wir als Bezugspersonen achten aufmerksam und sensibel auf die Respektierung der persönlichen Grenzen jedes Einzelnen. Wir sind da, wenn sie uns brauchen, aufmerksam und verständnisvoll, offen für ihre Anliegen. Dadurch schaffen wir Freiraum für eigene Ideen.

3.3 Pädagogische Ziele und ihre methodische Umsetzung im Alltag

Der Kindergarten bildet für das Kind einen ersten erweiterten Lebensraum, in dem es Achtung und Offenheit vorfindet. Das Kind soll sich als Mitglied einer Gemeinschaft erleben, Freunde finden und Spaß am kreativen und spontanen Spiel haben.

Um dies möglich zu machen besteht unsere Aufgabe darin, die uns anvertrauten Kinder entsprechend der Basiskompetenzen zu fördern.

Personale Kompetenzen

Zur Persönlichkeitsentfaltung gehört, dass die Kinder ein realistisches Selbstbild und ein dazugehöriges Selbstwertgefühl entwickeln können, damit sie konflikt- und beziehungsfähig werden. Sie sollen lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, etwas selbst zu tun. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Geduld und die nötige Unterstützung. Nachahmung und Vorbildwirkung sind ständige Begleiter im Alltag und sollen die Kinder ermutigen selbständig zu handeln. Durch spontane und kreative Tätigkeiten lernen Kinder angemessen auf bestimmte, auf fremde Situationen zu reagieren. Kinder, die gelernt haben Selbstvertrauen aufzubauen, können ihre Fähigkeiten gut einschätzen und werden auch mit Misserfolgen leben können.

Soziale Kompetenzen

Regelmäßige Beziehungen zu Bezugspersonen außerhalb des Elternhauses, sowohl zu Kindern als auch zu anderen Erwachsenen ermöglichen Kindern eigene Interessen und Bedürfnisse zu berücksichtigen und durchzusetzen. Mit den Kindern zusammen erarbeitete Regeln erleichtern diesen die Orientierung in der Gruppe und sind Voraussetzung für ein harmonisches Miteinander. Regeln helfen auch soziale Umgangsformen zu erlernen und unterstützen, wie z.B. die Frage: "Darf ich mitspielen?" wenn eine Gruppe bereits in der Puppenecke spielt. Die Interessen der anderen sind zu respektieren, ein Nein eines anderen Kindes ist ernst zu nehmen und zu akzeptieren. Fazit: Die Freiheit des einzelnen hört da auf, wo sie die Freiheit der anderen einschränkt oder gefährdet.

Resilienz

Die Förderung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bei Kindern ist uns ein großes Anliegen. Wir ermutigen Kinder darin auch negative Gefühle zuzulassen, vermeiden vorschnelle Lösungen anzubieten und fördern dadurch die Eigeninitiative der Kinder. Wir unterstützen die Kinder im Problemlöseprozess, sowie in der Entwicklung der Konfliktfähigkeit. Erziehung im Kindergarten ergänzt die Erziehung in der Familie. Sie dient dem Erwerb bestimmter Verhaltensweisen, damit ein Leben in der Gesellschaft möglich wird.

Lernkompetenz

- Kinder lernen im spielerischen Tun
- durch den Kontakt mit Gleichaltrigen
- durch eigenständiges Tun
- durch Übung und Wiederholung
- durch Konfliktlösung
- in Gesprächen über Beobachtungen und Erfahrungen
- wenn wir ihre Individualität beachten und respektieren
- durch Vorbildfunktion
- durch die Konfrontation mit lebensnahen Situationen
- durch neue Dinge, die sie untersuchen können

Lernen, wie man lernt ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen. Den Kindern soll bewusst gemacht werden, wie sie lernen. Ein Projekt wird von Anfang an mit den Kindern zusammen erarbeitet, also, was dazu gebraucht wird, woher man es bekommt, usw. Die Kinder sehen, dass einzelne Teilaspekte zusammengehören. Gemeinsam wird reflektiert, welches Wissen und wie sie sich dieses Wissen angeeignet haben. So erworbenes Wissen kann auch auf andere Situationen übertragen werden.

Physische Kompetenzen

Das Kind soll lernen Verantwortung für seinen Körper zu übernehmen, durch Bewegung körperliche Fitness und Gesundheit zu entwickeln. Es bekommt Gelegenheit Grob- und Feinmotorik zu üben, sich anzustrengen, aber auch sich zu entspannen.

Motivationale Kompetenz

Das Kind soll die Möglichkeit haben sein Handeln, die Auswahl der Spielpartner selbst zu wählen. Es lernt schwierige Aufgaben zu meistern, kann sein Verhalten planen, beobachten und steuern.

Beteiligungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation

Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre Meinung kund zu tun, werden gehört und in den Entscheidungen, die ihr Leben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt. Wir als Erzieher schaffen verbindliche Strukturen und Regeln, innerhalb derer die Kinder Ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, beteiligt werden. Themen, die den Schutz, die Gemeinschaft und die Sicherheit betreffen, sind davon ausgenommen.

3.4 Themenbezogene Förderschwerpunkte

Mathematische Bildung und Förderung

Im Alltag begegnen den Kindern in vielfältiger Weise mathematische Inhalte, die jedoch oft nicht als solche bewusst wahrgenommen werden. Unser Ziel ist es, über mathematische Inhalte Gesetzmäßigkeiten, Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit zu vermitteln. Inhalte unserer mathematischen Bildung und Förderung sind Mengenvergleiche, Zuordnung, Reihenbildung, Zahlenbilder, Musterbildung, Zeitbegriffe, Gewichte, Längen, Umgang mit Geld, Gegensätze und Entfernungen. All diese Inhalte werden in spielerischer, kindgerechter Weise durch Abzählreime, Fingerspiele, Tischspiele, Kreis- und Bewegungsspiele, Stuhlkreissspiele sowie in alltäglichen Handlungen (z.B. Tisch decken, backen, kochen...) vermittelt.

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Förderung der deutschen Sprache sehen wir als eine zentrale und sehr wichtige Aufgabe an. Sprachförderung betten wir in die Erlebnissituationen des Alltags mit ein. Wir begleiten unsere Handlungen und Tätigkeiten bewusst stets mit Sprache, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Zusätzlich werden auch Sprechanreize durch gemeinsames Erlernen von Liedern, Versen, Geschichten hören, Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche im Stuhlkreis ... geschaffen. Ebenso versuchen wir die Kinder zu motivieren ihre Sinneseindrücke und Wahrnehmungen, ihre Gefühle, die sie im Alltag und z.B. bei Experimenten, Tischspielen, in Konfliktsituationen erleben in Worte zu fassen. Ebenso gehört die Sensibilisierung für auditive Reize (hinhören, zuhören, heraushören, unterscheiden), richtiges Aufnehmen, Behalten und Wiedergeben von Wörtern, Kennenlernen der Bestandteile der Sprache (Wort- und Silbenspiele), spielerische Übungen zum Unterscheiden von Lauten, sowie zum Erkennen von Lauten innerhalb eines Wortes, spielerische Übungen zum Zusammenziehen von Lauten zu Wörtern (Vorschulkinder) zur sprachlichen Bildung und Förderung.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Hier geht es zunächst um grundlegende Erfahrungen, die den Kindern vermittelt werden, wie z.B. Veränderung der Jahreszeiten im Jahreskreis, Wachsen und Werden, Tiere und Pflanzen, Licht und Schatten, Wetter, Kochen und Backen, Elektrizität, Farben, Heiß und Kalt... . Die Verwendung von Naturmaterialien, Ausflüge in die Natur und themenbegleitende Ausflüge zu unseren Projekten liefern erste Anstöße, um Kinder für ein Thema zu interessieren, Aufmerksamkeit und Sensibilität für ihre Umwelt zu wecken.

Umweltbildung und – Umwelterziehung

Wir möchten das Interesse des Kindes an Umwelt und Natur wecken und fördern. Durch Projektarbeit soll den Kindern das Erkennen ökologischer Zusammenhänge vermittelt werden, um eine respektvolle und verantwortliche Haltung gegenüber der Natur aufzubauen und zu verinnerlichen.

Medienbildung und – Medienerziehung

Wir bemühen uns darum, Kindern im Laufe ihrer Kindergartenzeit den kompetenten Umgang mit Medien zu vermitteln. Die Kinder werden vor allen Dingen mit Druckmedien bekannt gemacht, wie Bilderbücher, Geschichtenbücher, Kinderzeitschriften. Durch Projektarbeit erfahren die Kinder, dass man auch Informationen und Bilder aus dem Internet beziehen kann. Das Hören von CDs und Kassetten zu den einzelnen Themenbereichen rundet dies ab.

Ästhetische Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt dieser Erziehung sind für uns die fünf Sinne, nämlich Riechen, Schmecken, Hören, Sehen, Tasten. Die Kinder können diese Sinne erfahren durch z.B. Malen mit Wasserfarben, modellieren mit Knete, verschiedene Basteltechniken wie knüllen, falten, kleben... / selbst kochen und probieren im Kindergarten / Museumsbesuche / Ausstellungen besuchen.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musikalische Aspekte lassen sich in allen Spielformen entdecken und integrieren. Musik fördert die Freude am Leben und fordert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Von daher hat die Musik einen besonderen Stellenwert und findet sich im Tagesablauf der Kinder immer wieder in Spielen, Geburtstagsfeiern,... . Musik fördert die soziale Kompetenz. Durch gemeinsames Singen wird Kontakt und Teamfähigkeit geschult, sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Musik stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes durch Kennenlernen anderer Kulturkreise und der Pflege eigener Traditionen. Musik trainiert aktives Hören und sensibilisiert alle Sinne. Sie regt Phantasie und Kreativität an und fördert die Sprachentwicklung. Musik bereichert Bewegung, fördert Ausdauer und Konzentration.

Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Ziel der Bewegungserziehung ist es körperliche Geschicklichkeit und ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln. Über die Bewegung entdecken die Kinder sich selbst und die Welt und sammeln Sinneserfahrungen. Bewegung fördert die kognitive und soziale Kompetenz, deshalb nehmen Bewegungsanreize einen festen Platz im pädagogischen Tagesangebot ein. Die wöchentliche Turnstunde in der nahegelegenen Turnhalle sowie häufige Spielplatzbesuche im Sommer wie im Winter sich außerhalb des Kindergartens zu bewegen.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Kinder sollen grundlegende Hygienekenntnisse erwerben und eine ausgewogene, gesunde Ernährung kennenlernen. Bei Frühstück, Mittagessen und Brotzeit am Nachmittag achten wir innerhalb der Gruppe darauf. Nase putzen, Hände waschen vor und nach dem Essen, der Gang zur Toilette mit anschließendem Hände waschen sind selbstverständliche Bestandteile in unserem Tagesablauf.

Ethische Erziehung

Wir legen Wert darauf, allen Kindern zu vermitteln, dass sie so angenommen werden, wie sie sind und dass sie lernen sich selbst anzunehmen. Sie sollen sensibel werden für die Belange der Gemeinschaft und lernen unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten von Konflikten zu entwickeln und durch Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme die Gruppengemeinschaft zu stärken.

3.5 Themenübergreifende Förderbereiche

Übergang zwischen Familie und Tageseinrichtung

Der Eintritt in den Kindergarten beginnt mit der Eingewöhnung. Diese Phase hat sehr hohe Priorität, da sie sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und für uns als Betreuer den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bildet. Während dieser Zeit kann das Kind von einem Elternteil begleitet werden. Sie ist zeitlich nicht begrenzt, da sie von der individuellen Entwicklung des Kindes abhängig ist.

Interkulturelle Erziehung

Unser Kindergarten ist offen für Kinder und Eltern anderer Nationalitäten und wir freuen uns, wenn wir Kinder aus anderen Ländern begrüßen können. Projekte, wie z.B. unser Jahresthema "Die Welt" erwecken Neugierde und Offenheit für andere Menschen mit anderen Sprachen und anderen Hautfarben. Dadurch werden Vorurteile abgebaut und Diskriminierung verhindert.

Geschlechtsbewusste Erziehung

Geschlechtsbewusste Erziehung heißt, das Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Sie sind frei in der Wahl ihrer Spiele, ihres Spielzeuges, ihrer Spielpartner/-partnerinnen und erfahren unsere Wertschätzung, egal ob ihre Wahl geschlechtsspezifisch oder geschlechtsneutral ist.

Übergang Kindergarten – Grundschule

Die Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Wichtig ist, dass Kinder hier auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können aus ihrer Zeit im Kindergarten. Dies erhöht die Chancen, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Die Vorbereitung des Übergangs in die Grundschule beginnt mit dem Tag des Eintritts in den Kindergarten. Die gesamte Kindergartenzeit arbeiten wir daran, Kinder möglichst ohne Leistungsdruck auf die Schule vorzubereiten. Die Förderung der Basiskompetenzen als auch die Förderung schulnaher Kompetenzen wie Sprachförderung, mathematische Bildung ... sollen ihnen den Einstieg in die Schule erleichtern.

In unserem Kindergarten ist die nahe gelegene Grundschule durch den wöchentlichen Besuch der Turnhalle den Kindern sehr vertraut. Tür- und Angelgespräche mit dem Hausmeister und Lehrerinnen sind für die Kinder sehr spannend und bieten den Kindern die Möglichkeit sie näher kennen zu lernen. Die Vorschulkinder sind meistens auch eingeladen eine Schnupperstunde zu besuchen.

Am Ende der Kindergartenzeit dürfen sich die Vorschulkinder eine Schultüte nach Wahl gestalten und einen Abschlussausflug nach Wunsch mit der Erzieherin unternehmen. Den feierlichen Abschluss der Kindergartenzeit für Kinder und Eltern ist unser jährlich stattfindendes Schultütenfest.

3.6 Tagesablauf

Tagesablauf der Kindergruppe Kolibri

Bringzeit:	8.00 Uhr bis 8.45 Uhr
Gemeinsame Brotzeit:	8.45 Uhr bis 9.15 Uhr
Morgenkreis / Stuhlkreis:	9.15 Uhr bis 9.45 Uhr oder 10.45 Uhr bis 11.15 Uhr
Freispiel:	9.15 Uhr bis 10.45 Uhr oder (mit gezielten Bastelan- boten oder Besuch des Spielplatzes) 10.00 Uhr bis 11.15 Uhr
Mittagessen:	11.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Mittagsschlaf: (für alle Kinder bis 4 J.) ca.	12.45 Uhr bis 14.00 Uhr
Montag/Mittwoch:	langer Nachmittag mit zweiter gemeinsamer Brotzeit gegen 16 Uhr Abholzeit um 17 Uhr
Dienstag/Donnerstag/ Freitag:	Abholzeit um 14 Uhr

Erläuterungen zum Tagesablauf

Der Tag beginnt für ein Kind durch die persönliche Begrüßung der anwesenden Betreuerin. Zu diesem Zeitpunkt sind auch Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Betreuern möglich.

Die gleitende Brotzeit wurde von einer gemeinsamen Brotzeit abgelöst. Grund dafür sind veränderte Raumbedingungen (separater Essbereich). Das gemeinsame Frühstück wird teilweise von den Eltern oder von den Betreuern besorgt. Dienstag und Mittwoch sind die Eltern abwechselnd an der Reihe Brot, Brezeln oder Semmeln und Obst zu besorgen. Eine entsprechende Liste hängt am schwarzen Brett aus. Am Montag ist Müslitag. Donnerstag und Freitag essen wir Toast, Brioche oder was die Kinder sich wünschen. Selbstverständlich kann auch eigene Brotzeit mitgebracht und gegessen werden.

Ab der Ankunft im Kindergarten findet Freispiel statt. Das Kind hat die Möglichkeit währenddessen eine selbst bestimmte Zeit mit viel Freiraum für Spiele, Gedanken, Ideen, Kontakte, Entdecken, Experimenten, Kennenlernen und im Umgang mit den verschiedensten Materialien zu verbringen. In dieser Zeit stehen die individuellen Bedürfnisse, Wünsche, Temperamente und Eigenschaften jedes Einzelnen im Vordergrund. Im freien Spiel erwirbt das Kind alle Fähigkeiten, die es auch sonst im wahren Leben benötigt. Während des Freispiels finden zusätzliche Angebote für Kleingruppen statt. Die können im musischen, motorischen oder kognitiven Bereich liegen. Bastelangebote werden so gewählt, dass sie von den Kindern größtmöglich selbständig ausgeführt werden können.

Die Freispielzeit wird durch die gemeinsame Brotzeit oder den Stuhlkreis unterbrochen. Die Kinder können ihre begonnenen Tätigkeiten jedoch ruhen lassen und sie danach wieder aufnehmen. Dies betrifft vor allem die Kinder, die vor 9 Uhr den Kindergarten besuchen.

Endet die Freispielzeit sind alle Kinder dazu angehalten, die von ihnen benutzten Spielsachen wieder aufzuräumen. Spielsachen aufräumen, wenn man innerhalb der Freispielzeit etwas anderes machen möchte ist für alle obligatorisch. Die Betreuer und älteren Kindergartenkinder leisten den kleineren Hilfestellung, besonders in der Anfangszeit.

Im Kindergarten Kolibri legen wir besonders viel Wert auf den täglichen Stuhlkreis. Nach dem gemeinsamen Aufräumen zum Ende des Freispiels oder nach der gemeinsamen Brotzeit finden sich alle Kinder und Betreuer in einem Kreis zusammen. Der Kreis wird durch ein gemeinsames Lied begonnen, in welchem alle Kinder einzeln begrüßt werden. Dadurch lernen die Kinder auch wahrzunehmen, welche Kinder anwesend sind oder fehlen.

Der Stuhlkreis bietet auch die Möglichkeit zusammen Lieder, Fingerspiele, Verse... zu lernen, sich bei Geschichten oder Bilderbuchbetrachtungen zu konzentrieren, Projekte einzuführen und zu besprechen, über einen längeren Zeitraum sitzen zu bleiben, etwas mit anderen Kinder gemeinsam tun.

Oft entstehen durch einzelne Geschichten richtige Erzählrunden, in die mehrere Kinder sich einbringen möchten, so dass bald eine lebhaft Unterhaltung stattfindet. Leicht ist es manchmal nicht abzuwarten, bis man an der Reihe ist und erst einmal zuzuhören. Aber mit einiger Übung gelingt es doch bald. Diese Kommunikationsfähigkeit – verbunden mit Rücksichtnahme – hilft uns auch weiter, wenn wir Probleme besprechen.

Manche Situationen, die im Laufe des Vormittages auftreten, lassen sich nicht sofort lösen, da die Zusammenhänge nicht eindeutig geklärt sind. Solche Probleme besprechen wir dann im Stuhlkreis und suchen gemeinsam nach Lösungen. Die Motivation der Kinder ist generell sehr groß sich bei

Schwierigkeiten zu helfen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Wenn wir jedoch wahrnehmen, dass der Bewegungsdrang größer ist als das Interesse am Stuhlkreis räumen wir oft auch vorzeitig auf und gehen auf einen der nahe gelegenen Spielplätze um uns auszutoben, Fußball zu spielen, im Sand zu matschen

Um ca. 11.30 Uhr setzen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen an die Tische. Vorher achten wir darauf, dass alle Kinder sich vor dem Essen die Hände mit Seife waschen, gleichgültig ob wir auf dem Spielplatz waren oder nicht.

Die Kinder decken die Tische, verteilen die Getränke und die Servietten. Das Mittagessen im Kolibri wird von den Eltern zubereitet und ist abwechslungsreich und gesund. Jedes Kind entscheidet selbst, wie viel und ob es noch etwas isst, nachdem es probiert hat.

Essen soll in entspannter Atmosphäre stattfinden, denn Essen bedeutet nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch Kommunikation. Tischgespräche sind erwünscht, sollten aber einen bestimmten Geräuschpegel nicht überschreiten.

Nach dem Essen räumen die älteren Kinder zusammen mit einer Betreuerin das Essgeschirr in den Geschirrspüler ein und alle helfen zusammen, Tische und Boden von Essensresten zu befreien. Danach können sie ihr Spiel wieder frei wählen oder nach Wunsch mit den Betreuern Tischspiele spielen, Bilderbücher anschauen... . Die jüngeren Kinder gehen mit der anderen Betreuerin zum Hände waschen und die Wickelkinder bekommen eine frische Windel.

An den kurzen Tagen ist für alle Kinder der Kindergarten um 14 Uhr zu Ende.

An den langen Tagen setzen wir uns nach der Schlafenszeit oft nochmal gemütlich in einer Ecke zusammen, lesen Geschichten vor, singen oder spielen Kreisspiele. Auch Bastelangebote vom Vormittag werden nachmittags oft weitergeführt. Bei besonders schönem Wetter gehen wir auch gerne nochmal nach draußen.

Die Windelkinder werden am Nachmittag ein zweites Mal gewickelt. Zusätzlich findet an den langen Tagen noch mal eine gemeinsame Brotzeit statt. Zu Essen gibt es Vollkornbrot, Brezen, Semmeln ... und zusätzlich immer Obst.

3.7 Besondere Aktivitäten und Veranstaltungen

Besondere Aktivitäten in unserer Kindergruppe sind regelmäßig stattfindende Ausflüge zu dem jeweiligen Projekt, eine Übernachtung von Betreuern und Kindern (wer will) im Kindergarten, Museums- und Theaterbesuche.. . Höhepunkt für die Kinder ist der jährlich einmal stattfindende dreitägige Bauernhofaufenthalt ohne die Eltern.

Wir feiern auch gerne im Kolibri z.B. Kindergeburtstage, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest teils mit und teils ohne die Eltern. Feste mit den Eltern sind Gemeinschaftsaktionen, zu denen jeder nach Möglichkeit einen kulinarischen Beitrag beisteuern soll.

3.8 Arbeitsform des Personals

Die Arbeitsform in unserem Kindergarten ist die der Teamarbeit. Um einen Erfolg unserer Arbeit zu sichern ist intensive Teamarbeit erforderlich. Regelmäßig stattfindende Teamgespräche gewährleisten eine gute Zusammenarbeit, Übereinstimmung in Fragen der Werte und Normen, sowie des Erziehungsstils.

Während des gemeinsamen Teamgesprächs erarbeiten wir auch die Planung und Durchführung von Projekten und nehmen die Gelegenheit wahr, unser pädagogisches Handeln zu hinterfragen, Probleme und Auffälligkeiten zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

3.9 Pädagogische Aufgaben des Teams

Wir, die Betreuerinnen des Kindergarten Kolibri, wollen in unserer Familien ergänzenden Einrichtung kompetente Begleiterinnen für die Kinder sein. Dazu ist es notwendig den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu erfassen. Dies geschieht durch gezieltes Beobachten während des Freispiels und bei gemeinsamen Aktivitäten. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und bilden Grundlage für regelmäßig stattfindende Eltern- und Teamgespräche.

Dafür werden Beobachtungsbögen wie Sismik, Seldak (Sprache) und Perik (Entwicklungsbeobachtung) verwendet.

Die Elterngespräche sollen es beiden Seiten erleichtern sich ein aktuelles Bild vom Kind zu machen, eventuelle Probleme anzusprechen und darauf einzugehen.

Der Umgang mit den Kindern geschieht auf der Basis gegenseitigen Respekts

und Achtung der Person. Wir erkennen Stärken und Fähigkeiten der Kinder und wollen diese dazu nutzen um eventuelle Defizite dadurch auszugleichen.

Ein partnerschaftliches Miteinander bietet den Kindern eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und dem Wissen so angenommen zu werden, wie man ist.

Das gemeinsame Aufstellen von Regeln im Kindergarten und deren konsequentes Einhalten schafft für die Kinder einen Freiraum mit Grenzen, innerhalb derer sie sich sicher und frei bewegen können.

Wir persönlich sehen Konflikte als positives Lern- und Lebensfeld, welche Kontakte und persönliches Wachstum ermöglichen. Durch genaues Beobachten der Gruppe können wir Konflikte wahrnehmen, gegebenenfalls einschreiten und der Situation entsprechend reagieren. Unser Ziel ist es den Kindern konstruktive Lösungsmöglichkeiten auf verbaler Ebene aufzuzeigen. Bei Auseinandersetzungen zwischen den Kindern sehen wir unsere Rolle in der Vermittlung und nicht darin Recht zu sprechen. Sehr viele Konflikte können Kinder selbständig oder mit Hilfe anderer Kinder lösen. Wir als pädagogische Betreuer schreiten auf jeden Fall ein, wenn es nötig wird ein Kind vor Übergriffen, welcher Art auch immer, zu schützen.

Konflikte werden nach der Lösung nicht weiter thematisiert.

Wird von den Betreuerinnen eine Kindswohlgefährdung festgestellt, wird nach der Münchner Grundvereinbarung (MGV) vorgegangen und gegebenenfalls eine Beratung einer insoweit erfahrenen Fachkraft herangezogen.

4. Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung

Die Kindergruppe Kolibri ist ein Kindergarten, der von Eltern für ihre Kinder gemacht wird. Die Eltern tragen die gesamte Organisation und somit die Verantwortung für einen reibungslosen Kindergartenalltag in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen.

Um alle Eltern über den Kindergartenalltag auf dem Laufenden zu halten finden einmal monatlich Elternabende statt. Hier kann jeder, nach vorheriger Anmeldung, für ihn wichtige Punkte ansprechen. Aufgaben werden verteilt, Verbesserungsvorschläge und Lösungen erarbeitet. Bei größeren Projekten könne Arbeitsgruppen aber auch Interessengemeinschaften gebildet werden. Ebenso können die Erzieher über derzeitige Projekte und deren Stand sprechen und Probleme vortragen.

Der Vorstand trifft sich einmal im Monat, um die Belange des Kindergartens zu leiten und umzusetzen. Bei Bedarf können weitere Treffen stattfinden.

Einmal im Jahr wird die Mitgliederversammlung einberufen. Hier werden alle den Verein betreffenden Themen besprochen, der Vorstand gewählt und entlastet, sowie der Kassenbericht erstellt. Die Leiterin der Kindergruppe gibt einen Jahresbericht über die Aktivitäten im Kindergartenjahr an die Eltern ab.

Im Eingangsbereich des Kindergartens können sich alle Eltern jederzeit über den derzeitigen Stand und die Umsetzung des Erziehungsplanes und des pädagogischen Konzeptes informieren. Diese werden dort monatlich ausgehängt.

Einmal im Kindergartenjahr finden Einzelgespräche zwischen der Erzieherin und den Eltern der Kindergartenkinder statt. Im persönlichen Gespräch können individuelle Lösungswege erarbeitet werden. Ebenso können sich die Eltern in Ruhe über die Position ihres Kindes in der Gruppe informieren und pädagogische Fragen erörtern. Wenn Bedarf seitens der Eltern oder der Erzieherinnen für weitere Gespräche gesehen wird, können auch darüber hinaus Termine vereinbart werden.

Um die Qualität der pädagogischen und der Elternarbeit zu sichern, bietet sich für unsere Erzieherinnen und auch für alle interessierten Eltern die Möglichkeit der Fortbildung.

Fortbildung der Erzieher:

Der KKT e.V. und andere Bildungsträger sowie die Stadt München, bieten vielfältige Fortbildungen und Veranstaltungen im pädagogischen Bereich an. In Absprache mit dem Vorstand nimmt das pädagogische Fachpersonal an den Kursen teil, die zu unserem Konzept passen und das fachliche Wissen und die Kompetenzen ausbauen helfen.

Fortbildung der Eltern:

Einmal jährlich stattfindende Infektionsschutz- und Hygienebelehrung. Erste-Hilfe-Kurs für Säuglinge und Kleinkinder wird im Mütter-Väter-Zentrum angeboten, für die Erzieher bindend, für Eltern bei Interesse.

Es werden regelmäßig die angebotenen Informationsveranstaltungen des KKT e.V. zur Vorstandsarbeit in Elterninitiativen besucht und deren Angebote und Workshops zur Weiterbildung durch die Elternschaft genutzt.

5. Finanzierung

Finanziert wird der Kindergartenbetrieb durch die Elternbeiträge, durch einen Zuschuss der Stadt München und durch Betriebskostenzuschüsse nach dem BayKiBiG. Der Verein als juristische Person trägt somit auch das finanzielle Risiko.

Die Förderung durch die Kommune (in München die so genannte "Regelförderung" von Selbsthilfegruppen) ist bundesweit vorbildlich und mittlerweile von jeder politischen Richtung anerkannt. Zu den geförderten Selbsthilfegruppen im Kinder- und Jugendbereich zählen neben zahlreichen Kindergruppen auch die Mütterzentren, die Mittags- und Hausaufgabenbetreuungen und Schülercafés an den Schulen. Diese Einrichtungen sind aus der sozialen Versorgung nicht mehr wegzudenken.

Durch die Stadt München und das BayKiBiG werden ca. 80% der Gesamtkosten des Kindergartens finanziert. Die Eltern müssen durch ihren Beitrag den restlichen Teil der Kosten abdecken. Der Kindergartenbeitrag ist auf der Homepage einzusehen.

6. Elternarbeit

Was genau bedeutet Elternarbeit in einer Elterninitiative? Sie ist neben dem pädagogischen Konzept die zweite tragende Säule dieser Einrichtung. Die Eltern sind die Mitglieder des Vereins und sie tragen durch ihre Mitarbeit zum Erhalt desselben bei. Jeder übernimmt einen Teil der anfallenden Arbeiten, um den Betreuerinnen den Rücken für ihre pädagogische Arbeit freizuhalten.

Eine Elterninitiative ist wie ein Unternehmen, die Positionen werden durch die Eltern besetzt, sie kümmern sich um finanzielle, organisatorische und soziale Belange. Elternarbeit heißt daher Mitverantwortung und gleichzeitig Mitbestimmung. Das Unternehmen Elterninitiative muss flexibel und entwicklungsfähig sein. Durch kreative, zielgerichtete und kontinuierliche Elternarbeit kann der Qualitätsstandard erhalten und optimiert und das Weiterbestehen gesichert werden.

6.1 Ziele der Elternarbeit

- Schaffen einer Struktur, um den täglichen Kindergartenalltag zu organisieren und die optimale Versorgung der Kinder zu ermöglichen.
- Erhalten des Kindergartens in materieller Hinsicht, wie z.B. Pflege der Einrichtung, Räume, Reparaturen, Renovierungen, Materialerhaltung
- Finanzielle Sicherung des Kindergartens
- Bedingungen herstellen, damit die Erzieherinnen optimal pädagogisch arbeiten können, d.h. Entlastung des Personals von Aufgaben, die nicht originär ihre Arbeit sind.
- Familiäres Zusammenwachsen durch Beteiligung aller Familienmitglieder.
- Zusammenhalt der Gemeinschaft.
- Alle sind beteiligt und kümmern sich um die Erziehung von allen Kindern (wie Konzept von Großfamilien)
- Die Bedürfnisse aller Eltern und Kinder müssen in Erfahrung gebracht und praktisch umgesetzt werden (z.B. musikalische Früherziehung, Selbstbehauptungskurse, etc.)
- Sozialisierungsprozess, Lernen, mit anderen Familien umzugehen, gemeinsam an einem Strang zu ziehen
- Vermittlung von Werten wie Hilfsbereitschaft, Engagement, Wertschätzung und Respekt – Vorbildfunktion sozialer Interaktionen zur Förderung der sozialen Kompetenz der Kinder

6.2 Formen von Elternarbeit

Der Verein Kolibri hat im Laufe der Jahre ein breit gefächertes System von "Diensten" entwickelt, welche die Formen der Elternarbeit abdeckt. Die Elterndienste umfassen die Vorstandsämter, sowie diverse Putzdienste, Einkaufsdienste, Hausmeisterdienste oder Organisatorisches. Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres werden die Elterndienste neu an alle Eltern verteilt. Eine Liste der Elterndienste befindet sich am Schwarzen Brett. Einige Dienste, wie Bereitschaft und Kochen, gelten für alle Eltern gleichermaßen.

Die Informationspflicht

Alle Eltern sollen

- den monatlichen Elternabend besuchen
- sich bei Abwesenheit entschuldigen und das Protokoll aufmerksam lesen
- sich täglich am Schwarzen Brett informieren
- täglich im Briefkasten für die Eltern (im Eingangsbereich) nachsehen
- sich über die Dienstpläne bzw. Einsatztermine selbständig informieren

Der Bereitschaftsdienst

Für den Fall, dass eine der beiden Betreuungskräfte überraschend erkrankt oder aus einem anderen Grund kurzfristig abwesend ist, hält sich ein Elternteil "bereit", als Betreuung einzuspringen. Es gibt die Vormittagsbereitschaft von 8.00 bis 14.00 Uhr und die Nachmittagsbereitschaft von 14.00 bis 17.00 Uhr. Das bedeutet, man darf sich am betreffenden Tag innerhalb der angegebenen Zeit keinen anderen festen Termin vornehmen, um im Notfall einsatzbereit zu sein. Falls jedoch bis 9.00 Uhr vormittags bzw. bis 14.00 Uhr nachmittags kein Notruf erfolgt, darf der Bereitschaftsdienst seiner Beschäftigung nachgehen. Er braucht nicht am Telefon zu sitzen und zu warten. Wer am Tag vorher schon weiß, dass er/sie wegen einer Erkrankung oder Krankheit des Kindes keine Bereitschaft machen kann, muss mit den Erziehern, bzw. dem Elternteil, der die Aushilfen organisiert Rücksprache halten und evtl. für Ersatz sorgen.

Der Bereitschaftsplan wird jeweils für ein bis zwei Monate im Voraus von einem Elternteil erstellt. Die Eltern sind gebeten, Urlaub oder sonstige Verhinderungen vor der Planerstellung bekannt zu geben, dann kann das berücksichtigt werden. Andernfalls müssen die Eltern selbst für Tausch oder Ersatz sorgen. Für den Fall, dass beide Betreuungskräfte ausfallen, muss der Vorstand eine geeignete Lösung finden. Kein Elternteil muss ohne fachliche Unterstützung die Kinder beaufsichtigen, es sei denn er ist einverstanden. Kleinere oder größere Kinder können zum Bereitschaftsdienst mitgebracht werden. Fällt eine Betreuungskraft für eine ganze Woche oder länger aus, organisiert der Vorstand eine Vertretung.

Der Kochdienst

Jeden Mittag erhalten die Kinder ein warmes Essen. Dieses Essen wird von den Eltern zubereitet. Monatlich wird ein Essensplan erstellt, der am Schwarzen Brett aushängt. Er legt fest, wer was wann kocht. Näheres dazu ist dem KOLIBRI Koch-Konzept zu entnehmen.

Der Einkaufsdienst

Wöchentlich ein- bis zweimal benötigt der Kindergarten Dinge des täglichen Bedarfs wie Klopapier, Putzmittel, Zwieback, Knäckebrötchen, Butter oder Obst. Was fehlt schreiben die Erzieherinnen ans Schwarze Brett. Der/die zuständige notiert sich die Dinge und hält nochmals Rücksprache mit den Erzieherinnen, um evtl. Unklarheiten zu beseitigen. Diese Lebensmittel und Putzmittel müssen nicht aus dem Bioladen stammen. Preisgünstiger Einkauf schont die Geldbeutel der Eltern. Die Belege sind innerhalb von 4 Wochen bei der Kassenführerin zur Erstattung einzureichen.

Die Putzdienste

Innerhalb der Elterndienste gibt es verschiedene Putzdienste, die an verschiedene Eltern verteilt werden. Es gibt beispielsweise Fensterputzen, Mobiliar reinigen, Waschen, Staubwischen, etc.

Die Küche

Dieser Dienst ist in zwei Bereiche aufgeteilt:

Ein/e Ansprechpartner/in achtet auf Sauberkeit und Ordnung in der Küche, wischt den Staub von den Flächen, entkalkt den Wasserkocher und reinigt den Soda Club, sowie Backofen und Mikrowelle und kümmert sich um Sauberkeit und Hygiene des Servierwagens und des Mülleimers.

Ein weiterer Dienst reinigt den Kühlschrank und taut diesen bei Bedarf auch ab, wischt die Küchenschränke innen und kümmert sich auch außerhalb der Küche um die Sauberkeit von Türen und Türrahmen.

Hygienebeauftragte/-r

Der / die Hygienebeauftragte ist für die Hygieneschulung im Kindergarten zuständig. Weiterhin kümmert er/sie sich um die Kontrolle des Notfallkoffers. Die Kinderwaschlappen und -handtücher müssen nach den Vorschriften des Gesundheitsamtes wöchentlich gewaschen werden, ebenso die Küchenhandtücher. Aus hygienischen Gründen werden um die Hände abzutrocknen Einwegtücher benutzt.

Kleinere Reparaturen

Der/ Die Zuständige kümmert sich um die Durchführung kleinerer Reparaturen (Spielsachen, etc. ...) und Neuanschaffungen.

Vorstand Finanzen

Dieser sehr wichtige und umfangreiche Posten umfasst die jährliche Stellung eines Antrags auf Zuschüsse bei der Stadt München, den Entwurf eines Haushaltsplans und die Jahresabrechnung gegenüber der Stadt und gegenüber den Eltern.

Buchhaltung / Kontakt mit Buchhalterin

In engem Kontakt mit dem Finanzvorstand arbeitet der Elterndienst, der die Kassenführung übernimmt. Er übernimmt auch den Kontakt zur Buchhaltung, welche extern vergeben ist.

Vorstand Personal - Arbeitgeberfunktion

Die Personalbuchhaltung erledigt eine Fachkraft außerhalb der Kindergruppe. Ein Elternteil stellt sich als Ansprechpartner für das Personal zur Verfügung: Er/ Sie bleibt mit den Angestellten im Gespräch, kümmert sich um deren Berufszufriedenheit, handelt Urlaubspläne und Fortbildungen aus, vermittelt bei Konfliktfällen und bringt in Zweifelsfällen deren Standpunkt in die Diskussion ein.

Vorstand Neuaufnahmen - Anmeldung und Information für Interessenten

Diese Aufgabe verlangt Vertrautheit mit dem Kindergarten und seiner Organisationsform, Klarheit und Offenheit im Umgang mit Menschen: allen, die sich für Kolibri interessieren, soll das Wesen des Kindergartens dargestellt werden. Sie sollen ein klares Bild haben, bevor sie sich auf die Elterninitiative einlassen.

Die Teilnahme an Fortbildungen

Der KKT bietet immer wieder Seminare zu allen möglichen Themen der Elternarbeit in Elterninitiativen an. Diese Fortbildungsmaßnahmen werden rechtzeitig angekündigt und per Aushang den Eltern angeboten. Es sollte im Interesse der Eltern diese Möglichkeit der Weiterbildung im Sinne unserer Kinder genutzt werden, um die Qualität der Elternarbeit immer wieder zu reflektieren und zu verbessern.

Alle anderen größeren und kleineren Arbeiten erledigen die Eltern gemeinsam in Absprache miteinander.

Es fallen z.B. an:

- Unterstützung bei Kindergartenveranstaltungen wie Nikolausfeier, Theaterbesuch,...
- Organisation des Kolibri-Wochenendes auf dem Bauernhof oder anderer gemeinsamer Freizeitunternehmungen
- Putz- und Malaktion (meist ein-/zweimal im Jahr Vorhänge waschen, Spielzeug säubern, Schränke und Regale auswischen, Wände streichen)
- Handwerkliche arbeiten (Reparaturen, Einrichtung)
- Größere Anschaffungen (Staubsauger, Lampen, Teppiche,)

Die Eltern besprechen in der Elternversammlung die Verteilung dieser Arbeiten und organisieren die Aktionen über Aushang von Listen und persönliche Absprachen. Es wird erwartet, dass sich jeder beteiligt. Wer sich nicht selbst meldet, der/ die muss damit rechnen, dass ihr/ihm eine Arbeit aufgetragen wird. Also lieber frisch ran und sich auf den Listen die Arbeit und den Zeitpunkt aussuchen, der einem am besten passt!

Abschließende Bemerkung

Insgesamt gibt es eine Menge zu tun im Kindergarten! Daher gilt: auf je mehr Schultern sich die Last verteilt, desto leichter trägt sie sich. Wenn sich alle 15 Eltern gleichmäßig engagieren, läuft alles wie am Schnürchen. Wenn auf die Dauer alle Verantwortung und Arbeitslast auf wenigen ruht und die anderen sich nur mitziehen lassen, werden Unzufriedenheit und Zerwürfnisse den Bestand der Gruppe gefährden.

Wenn aber jede/r nach seinen/ihren Möglichkeiten sein/ihr Bestes tut, entsteht eine **Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung und Solidarität**: wenn jemand sehr belastet ist oder aus irgendeinem Grund Hilfe braucht, werden die anderen gerne vorübergehend seinen/ ihren Teil mittragen und ihn/ sie darüber hinaus persönlich unterstützen. Ein kleines Beispiel: Wenn eine Mutter schwanger ist, kann sie "Mutterschutz" nehmen, d.h. sie wird von den Bereitschaftsdiensten 6 Wochen vor und 8 Wochen nach dem Geburtstermin befreit, die Kochdienste werden auf Wunsch verschoben.